

# Holz-Zentralblatt

150  
Jahre  
Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 7. Juni 2024

150. Jahrgang · Nr. #

Heute mit



»Forst live«

Holzindustrie

## Stabile Lage bei Nadelholzsägern

Die Geschäftslage der Nadelholzsägewerke in Deutschland hat sich seit Jahresbeginn kaum verändert. Strukturelle oder regionale Unterschiede sind kaum erkennbar. ▶ Seite 382

Holzhandel

## Gedrückte Stimmung im Holzfachhandel

2023 sanken die Umsätze um 15 % und im ersten Quartal dieses Jahres um nochmal 15 %. Erste Signale einer Belebung sah man auf dem „Deutschen Holzhandelstag“ aber bei der Nachfrage für Sanierungen. ▶ Seite 379

Forstwirtschaft

## »Forst live«: sonnig und proppenvoll

Die Messe „Forst live“ vom 12. bis 14. April in Offenburg zählte knapp 30000 Besucher und sah einen deutlichen Zuwachs beim Fachpublikum aus Frankreich, der Schweiz und Österreich. ▶ Seite 385

## Holzindustrie fordert Richtungswechsel in europäischer Politik

Unterstützung der Ziele, Kritik an Maßnahmen

Sowohl der Europäische Verband der Holzverarbeitenden Industrie (CEI-Bois) als auch – in einer gemeinsamen Erklärung vom 3. Juni – der Fachverband Holzindustrie Österreich, die Holzindustrie Schweiz (HIS) und der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH) haben vor der Europawahl einen Richtungswechsel in der Ausgestaltung der europäischen Politik angemahnt, insbesondere beim Green Deal und damit zusammenhängenden Regelungen wie der EUDR, des Nature Restoration Law und der LuluCF-Verordnung.

CEI-Bois hat vergangene Woche nach umfassender Konsultation seiner Mitglieder zusammen mit der Europäischen Organisation der Sägeindustrie (EOS) sein politisches Manifest für die nächste Legislatur des Europäischen Parlaments (2024 bis 2029) veröffentlicht. Dieses richtet sich an die europäischen Institutionen, insbesondere an die neu gewählten Mitglieder des Europäischen Parlaments. Als wichtigste Forderung ist darin enthalten, vor neuen Gesetzesvorhaben, welche die Holzverfügbarkeit betreffen, eine wissenschaftlich fundierte Folgenabschätzung zu den Klima- und Umweltauswirkungen durchzuführen. Zudem solle die Kohlenstoffsenke Wald nicht dazu genutzt werden dürfen, Industrieemissionen gegenzurechnen, insbesondere dann nicht, wenn dies Nutzungseinschränkungen im Wald zur Folge hätte.

Die nationalen Verbände der DACH-Region unterstützen zwar grundsätzlich die Ziele der europäischen Politikinstrumente wie Emissionsminderung, Schutz vor Entwaldung oder den Schutz der Natur, sehen aber die Ausgestaltung und Umsetzung der Instrumente in den letzten vier Jahren kritisch. Insbesondere den belegten Zusammenhang von aktiver Waldbewirtschaftung

und notwendigem Waldumbau mit der Senkenleistung der Wälder, den positiven Aspekten der Kohlenstoffspeicherung in Holz und Holzwerkstoffen und deren Substitutionswirkung sehen sie von der EU ignoriert, zum Schaden von Klimaschutz und wirtschaftlicher Entwicklung. Die Verbände der DACH-Region spitzen mit den Schlagworten einer „europäischen Zeitenwende für Holz“ und eines „Green Deal 2.0“ ihre Forderungen an die europäische Politik auf drei Punkte zu: Es brauche neue und stärkere Impulse für die Verwendung von Holz bei Bau, Renovierung und energetischer Sanierung. Sie wenden sich gegen weitere pauschale Einschränkungen der Waldnutzung, die einer angestrebten stärkeren Holznutzung, dem notwendigen Waldumbau und der Senkenleistung zuwachsstarker Waldbestände schaden würden. Und die Verbände mahnen Bürokratieabbau an, zuvorderst eine Verlängerung der Umsetzungsfrist der im Januar in Kraft tretenden EUDR, sowie eine grundlegende Überarbeitung dieser Regelung. Es fehle auch an einer Gesamtschau der europäischen Rechtsvorschriften und – so CEI-Bois – einer Folgenabschätzung ihrer kumulierten Auswirkungen.

Die europäischen und die nationalen Verbände betonen gleichermaßen die Bedeutung des Forst- und Holzverarbeitenden Sektors nicht nur für das Erreichen von Zielen in der Klima- und Umweltpolitik, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung. Dies unterstreichend stellte der österreichische Fachverband eine Studie zu Bruttowertschöpfung und Beschäftigung des Sektors in der EU27 sowie Norwegen, der Schweiz und Großbritannien vor: Demnach würde die dauerhafte Reduzierung des Holzeinschlags um 1 % den Verlust von rund 160000 Arbeitsplätzen bzw. 10 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung nach sich ziehen.



## Zertifikat »Holz von hier« für neue Maschinenhalle des Forstamts Neuhäusel

Am 1. Juni gratulierte Katrin Eder, die Umweltministerin des Landes Rheinland-Pfalz, dem Forstamt Neuhäusel zum Zertifikat „Holz von hier“, das der dort neugebauten Maschinenhalle ausgestellt wurde. „Wie klimafreundlich ein Gebäude ist, wird einerseits durch die Auswahl der Baumaterialien bestimmt. ... Auch die Transportwege spielen bei der Klimabilanz von Gebäuden eine Rolle: Der Anteil der Transport-CO<sub>2</sub>-Emissionen macht bei einem Gebäude fast ein Viertel der Gesamtemissionen aus ... Das Zertifikat bescheinigt, dass ausschließlich Holz mit kurzen Lieferwegen genutzt wurde“, so Ministerin Eder. Neben der Transportstrecke garantiert das Label „Holz von hier“ auch, dass das Holz nur aus Wäldern

stammt, die nach den Vorgaben von FSC oder PEFC bewirtschaftet werden. „Holz von hier“ schreibt je nach Holzart eine Kilometer-Höchstgrenze vor, wie weit das Holz oder die Holzprodukte transportiert werden dürfen. Dabei wird berücksichtigt, ob es tatsächlich Holzverarbeitende Betriebe in der Umgebung gibt. Die Radianen für den Transport des Holzes bei „Holz von hier“ orientieren sich zudem nicht an Ländergrenzen, sondern an der tatsächlichen Entfernung zwischen Bezugsquelle, Weiterverarbeitung und Einbau. Im Bild (von links): Forstamtsleiter Friedbert Ritter und Klimaschutzministerin Katrin Eder sowie die Geschäftsführung von „Holz von Hier“, Dr. Gabriele Bruckner und Dr. Philipp Strohmeier Foto: S. Weiter

## Möbelindustrie: Umsatzminus

Kurth: Unternehmen werden vielfach Kurzarbeit anmelden

Der Umsatz der deutschen Möbelindustrie ist im ersten Quartal laut den Erhebungen des Statistischen Bundesamts um rund 13 % auf 4,1 Mrd. Euro zurückgegangen.

Auf dem Heimatmarkt verbuchten die 416 Unternehmen (mit 50 und mehr Beschäftigten) ein Umsatzminus von rund

12 %. Im Ausland wurden rund 15 % weniger umgesetzt. Der Exportanteil betrug 32,4 % (Vorjahr: 33,2 %). „Vor unseren Unternehmen liegen weitere herausfordernde Monate, denen die Unternehmen vielfach mit Kurzarbeit begegnen“, sagte Jan Kurth, der Geschäftsführer der Verbände der deutschen Möbelindustrie.

## Hessen: Forstminister Jung besucht Waldbesitzer

Waldbesitzerverband lobt guten Start der Zusammenarbeit mit Hessens Forstminister Ingmar Jung (CDU)

„Die klaren Aussagen des Koalitionsvertrages von CDU und SPD zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder, zur Nutzung des umweltfreundlichen Rohstoffs Holz und zur Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern auch beim Naturschutz im Wald machen uns viel Mut“, sagte der Präsident des Hessischen Waldbesitzerverbands, Carl Anton Prinz zu Waldeck und Pyrmont zum Auftakt der Generalversammlung am 29. Mai in der Stadthalle Fritzlar.

Mit der angekündigten Holzbau-Offensive, der finanziellen Aufstockung und Stärkung des Vertragsnaturschutzes, einer erweiterten Baumartenpalette für die Förderung des Waldumbaus und der Unterstützung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse wecke die Wiesbadener Regierungskoalition hohe Erwartungen. Durch seine offene Kom-

munikation und regelmäßige Gespräche zur frühzeitigen Einbindung bei der Vorbereitung politischer Entscheidungen, die den Wald betreffen, zeige Forstminister Jung, dass die Regierung ernst mache und liefern wolle.

„Die Waldbauern haben es verdient, dass ihre Leistungen zur Erhaltung des Waldes für die Umwelt, die Wirtschaft und die Gesellschaft von der Politik der Landesregierung gewürdigt und honoriert werden“, so Prinz zu Waldeck. Wenn die Landesregierung die Rahmenbedingungen so gestalte, dass die Waldeigentümer die vor ihnen stehenden gewaltigen Herausforderungen wirtschaftlich auch stemmen können, werde das den ländlichen Raum auch insgesamt weiterbringen.

Forstminister Ingmar Jung (CDU) betonte, die hessische Landesregierung setze auf einen Dialog mit den hessischen Waldbesitzern: „Wir wissen um

Ihre besondere Verantwortung für die hessischen Wälder im Klimawandel. Deswegen bauen wir Bürokratie ab und stärken Ihnen den Rücken. Eine Novelle des Bundeswaldgesetzes, wie es derzeit diskutiert wird, lehnen wir ab. Stattdessen stehen wir für praxisorientierte Lösungen mit Ihnen – denn Sie sind es, die unseren Wald seit Generationen pflegen und zukunftsfest gestalten.“

Die Hessischen Waldbesitzer fordern die gleiche Neuausrichtung auch in der Forstpolitik der Bundesregierung. Die bei der kompletten Neuregelung des Bundeswaldgesetzes offensichtlich angestrebte Flut an Detailregelungen missachtet nach Ansicht des Verbands die notwendige Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung der Waldeigentümer und lasse wichtige Anforderungen an die Arbeitssicherheit der im Wald Tätigen außer Acht. Ein langer Katalog von Genehmigungsvorbehalten, Ge-

und Verboten könne keine Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Forstbehörden mit den Waldeigentümern beim Wiederaufbau und Umbau der Wälder zur Anpassung an den Klimawandel bilden, meint der Verband. Der Versuch einer Vollregelung des Bundeswaldgesetzes, das bewährte Waldgesetze der Bundesländer außer Kraft setzt, sei zum Scheitern verurteilt, so der Verband weiter.

Mit Blick auf die Europawahl forderte der Präsident eine stärkere Einbindung der Forstwirtschaft, der Waldeigentümer und ihrer Belange in die den Wald betreffenden Gesetzgebungsverfahren, Verordnungen und Richtlinien der EU. „Es kann nicht sein, dass die Europäische Union die Waldeigentümer mit einer Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) beim Verkauf des wichtigsten Rohstoffs Holz in ein bürokratisches Desaster stürzt.“

## »Forst live« verkündet Zuwächse bei Fachbesuchern

Fortsetzung von Seite 385

2 x 8,5 t Zugkraft in jeder Seillage. Auffällig ist der massive Schutz für Kabine und Motorhaubenbereich.

Weiterhin war der neue „K 220 M“ in Sonderlackierung Black-Edition zu sehen. Diese Serie wird in Leistungen zwischen 172 und 250 PS angeboten. Vorne hat sie eine 600-er, hinten eine 710-er Bereifung. Verbaut werden Epsilon-Kräne ab „M 70“. An der Front ist eine Adler-Doppeltrommelwinde verbaut.

Aber auch Forstspezialmaschinen in ganz anderer Dimension bekommt man in Offenburg zu sehen, wie den Sechsräder-Forwarder Kranmann „Bison 8000 Pro“ (24 PS Diesel, 4,6 m-Kran, Eigengewicht 1390 kg), oder die Alstor-Forwarder „822“ (24 PS, 3-Zylinder-Diesel, Leergewicht 1900 kg, Nutzlast 3000 kg) und „834“ (24 PS, 3-Zylinder-Diesel, Leergewicht 2300 kg, Nutzlast 3000 kg) sowie den Mini-Harvester Alstor „840 H“ (26 PS, Leergewicht 4000 kg, Parallelkran „Mowi P25“ mit 5,2 m Reichweite, Harvesterkopf „Tapio 160“). In dieser Liga bewegt sich auch der estnische „Kinetic K437“ von Country Oü, Lääne-Virumaa, der bei Uniforest in der Version „Country 55 Master“ mit 5,5 m-Kran (mit zusätzlicher Beiseilwinde am Kran) und Fällgreifer „RK 250“ (Uniforest) zu sehen war. Die 8x8-Maschine wiegt selbst 3150 kg und hat eine Nutzlast von 4 t. Die zwischen 2,6 und 3,2 m teleskopierbare Ladefläche der nur 1,91 m breiten Maschine kann Holz bis 5 m Länge aufnehmen. Angetrieben wird der Miniforwarder von einem 37-PS-Dieselmotor.

Das Rücken mit Pferden gilt als besonders bodenschonend. In Offenburg fanden dazu ganztägig Vorführungen statt. So stellte zum Beispiel Jürgen Duddek aus March-Neuershausen das „Köln Verfahren“ vor, die Zusammenarbeit von Pferd und Maschine bei Rückegassenabständen von 40 m. Dabei bewegt das Pferd Abschnitte zwischen 0,2 und 0,5 Fm zur Rückegasse. Bei passender Witterung übernimmt dann der Tragschlepper das Holz und transportiert es zum Polterplatz. Wie

Duddek auf seiner Internetseite erklärt, erbringen eingespielte Teams aus Rucker und Pferd dabei Tagesleistungen von bis zu 35 Fm (bei Abschnitten zwischen 0,2 und 0,3 Fm).

### Spezialfahrzeuge für besondere Einsatzbedingungen

Peter Barmettler, Schiltrac Fahrzeugbau, berichtete nach der Messe, diese habe dem Schweizer Spezialfahrzeugbauer neue Türen für den EU-Raum geöffnet. Man habe viele positive Rückmeldungen bekommen. Barmettler hatte auf dem Stand von Scheifele Forsttechnik den „Swisstrans/Eurotrans“ von Schiltrac präsentiert. Das Basisfahrzeug ist durch entsprechende Aufbauten sehr flexibel einsetzbar, auf dem Stand sah man es mit einem Aufbauhacker von Heizomat. Es gibt aber auch eine Feuerbekämpfungs-Variante, Räumtechnik, eine Version zum Holztransport (als Sattelaufleger) oder landwirtschaftliche Anwendungen. Basis der hohen Geländegängigkeit ist ein Pendelrahmen, der dafür sorgt, dass auch bei bewegtem Profil stets alle Räder am Boden bleiben. Der Allrad-Antrieb ist permanent. Die Motorisierung reicht bis 250 PS (6-Zylinder-Deutz). Tragen kann der „Swisstrans/Eurotrans“ bis zu 9,5 t, die Anhängelast beträgt 18 bis 20 t. Es werden drei Radstände angeboten: 2,95 m, 3,35 m und 3,95 m. Da das Gefährt speziell für bergiges Gelände ausgelegt ist, legte man besonderen Wert auf die Bremsanlage, verwendet werden im Ölbad geschützte Scheibenbremsen.

Ebenfalls ein besonderes Fahrzeug ist der „ILF Alpha“ von Energreen, ein auf Kranarbeit ausgelegter Geräteträger. Das Konzept entstand in einem Projekt in Zusammenarbeit mit Praktikern und Anwendern aus dem Bereich Forst und Landschaftspflege, die auch bei der Weiterentwicklung eingebunden sind. Besondere Merkmale dieses Geräteträgers mit drehbarer Kabine, der zum Beispiel für die Verkehrssicherung oder das Freischneiden von Wegen und Lichtraumprofilen eingesetzt wird, sei-



Der Schiltrac wurde in Offenburg mit Aufbauhacker (Heizomat) und Kran gezeigt, es gibt aber auch Varianten als hochmobiles Löschfahrzeug oder als Holztransportfahrzeug.



Fotos: Ißleib/Schiltrac

en hochfeste, ausgeklügelte Teleskopausleger in praxistypischen Varianten und Arbeitslängen, beste Rundumsicht aus einer modernen Kabine, praxisorientierte Bedienung und hohe Wirtschaftlichkeit durch Multifunktion, so wirbt der Hersteller. Mehr als 15 verschiedene Anbaugeräte sind möglich, bei Bedarf auch ein zweites Teleskoparm. Zu den Besonderheiten zählt auch die Wendigkeit. Beim Arbeiten mit Auslegerlängen zwischen 11 und 17 m muss sich das Gerät nicht abstützen, der Balance dient ein ausschiebbares Kontergewicht. Die Maschine gibt es mit 173 oder 230 PS.

### Technik für die Wiederbewaldung

Die Jäger gehören zu den wichtigsten Partnern der Forstwirtschaft beim Waldumbau und der Neubegründung nach den schweren Schäden der letzten Jahre, sind sie es doch, die durch die Regulierung der Wildbestände Verbissschäden auf ein Maß reduzieren können, welches den Aufwuchs junger gemischter Wälder mit hohem Laubbaumanteil ermöglicht. Daher kann die inzwischen in die „Forst live“ integrierte Jagdmesse (früher parallel) als elementarer Bestandteil der Forst-Demomesse betrachtet werden. In manchen Gebieten ist der Wilddruck jedoch so hoch, dass man Kulturen weiter zäunen muss. Mit Handgeräten ist der Zaunbau jedoch aufwändig und körperlich fordernd, zudem ist auch im Wald Fachpersonal knapp. Daher hat man bei Reil und Eichinger eine Zaunbau-Maschine konstruiert und zum Patent angemeldet, die mit einer Ein-Mann-Bedienung auskommt. Die in Offenburg gezeigte „ZMB 24“ ist mit ihrem Raupenfahrwerk und 30 cm Bodenfreiheit sehr geländegängig, wird es zu steil, kann eine Hilfswinde mit 50 m Seil genutzt werden. Der Druckmast wird zum geraden Einbringen der Z-Profilpfähle nivelliert, zwei Libellen helfen bei der Justierung. Das hydraulische Eindringen der Pfähle wird durch Vibration unterstützt. Auf der Maschine können 150 Pfähle mitgeführt werden. Außerdem trägt sie den Zaun, der nach Einbringung der Pfähle von dort direkt angehängt werden kann. Mit nur 1,3 t kann die „ZMB 24“ auch mit Einachs-PKW-Anhängern zum Arbeitsort transportiert werden.

Pfanzelt hat ein ganzes System zur Wiederaufforstung auf Basis der fernge-



Bis zu 15 Anbaugeräte „handelt“ der „ILF Alpha“ von Energreen.



Schnell und flexibel einsetzbar ist der „Löschrucksack“ von Welte, der nicht nur zur Brandbekämpfung Anwendung findet.

steuerten Raupe „Moritz“ im Angebot, von der Flächenvorbereitung über die Saat bzw. Pflanzung bis hin zur Pflege der Flächen. Dabei wird der wendige Geräteträger mit Anbaugeräten für Spezialaufgaben ausgerüstet: Säh-Streifenfräse, Säh-Pflug-Modul, Pflanzmaschine „Plantomat“ oder Forstfräse „Max“. In Offenburg zu sehen war die Pflanzmaschine mit einem Magazin für 50 Containerpflanzen. Die Bedienung erfolgt über die „Moritz“-Funksteuerung.

Die Pflanzmaschine ist zur Vorbereitung des Pflanzplatzes mit einer hydraulisch angetriebenen Frässhcheibe ausgestattet. Das Pflanzloch gräbt ein Pflanzspaten. Danach fällt eine Pflanze aus dem Magazin in das Loch und wird mit einer hydraulisch betriebenen Vorrichtung angedrückt.

### Löschtechnik im „Rucksack“

Sehr zufrieden zeigte man sich bei Welte mit der Resonanz am Markt für die aufsattelbare Löscheinheit „WTR“: gerade sei eine Einheit nach Mecklenburg-Vorpommern gegangen. In Offenburg zu sehen war eine „WTR“ mit 1300-l-Tank, das Spektrum reicht aber von 600 bis 1600 l. Der „Tankrucksack“ verfügt über ein Hoch- und ein Niederdruck-Löschsystem und kann mit Forstspezialmaschinen genauso zum Einsatz gebracht werden, wie mit landwirtschaftlichen Schleppern. Durch feine Zerstäubung des Löschwassers wird dessen Kühleffekt optimal ausgenutzt und die Sauerstoffkonzentration rings um die Flammen gesenkt, man kommt also mit vergleichsweise geringen Löschwassermengen aus. Das System sei vor allem bei Bodenfeuern sehr wirkungsvoll. Neben dem eigentlich angeordneten Löscheinheit würde die Technik auch zum Bewässern von Kulturen oder in der Landschaftspflege eingesetzt, aber auch zum Reinigen von Schleppern nach dem Geländeeinsatz.



Reil und Eichinger hat die Zaunbaummaschine „ZMB 24“ entwickelt und zum Patent angemeldet, die im Ein-Mann-Betrieb funktioniert. Mit der integrierten Hilfswinde kann sich die Maschine in schwierigem Gelände selber ziehen, zudem gibt es eine Anhängerkupplung. Der Träger für den Zaun kann nach Bedarf geschwenkt werden.



Pfanzelt hat ein System zur Pflanzung auf Basis des „Moritz“ entwickelt, hier die automatische Pflanzmaschine.